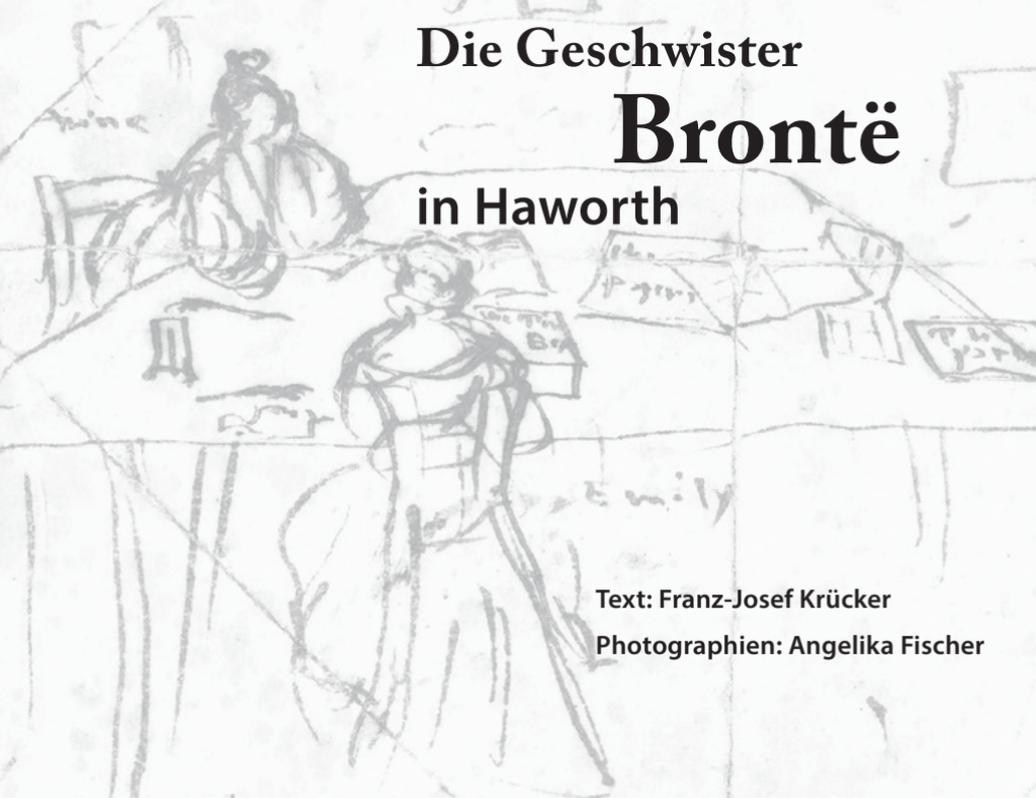


Monday evening June 26 1837  
Wrote 4 o'clock Charlotte walking in Aunt's room  
of Engage Anne to her Anne and I writing in the door  
page beginning form was the evening and brightly the sun  
mobs like 1st vol - 4th page from the book & time rather  
very cloudy but sunny day Aunt working in the little  
one out Tolly in the kitchen - the Emperors said to  
rude and essential preparing to depart from Gussidins  
prepare for the transition which will be on the 17  
from Vittoria ascended the throne this month Northey  
always etc - 200000 at Evesham. All right and  
indication it is to be hoped we shall all be on that day  
which time Charlotte will be 25 and 2 months  
out 24 it being his birthday - myself 22 and 10 m  
more 21 and nearly shall I wonder where we st  
now we shall be and what kind of a day it will be the  
or the best Emily Jane Brontë - Anne

# Die Geschwister Brontë in Haworth



Text: Franz-Josef Krücker  
Photographien: Angelika Fischer

Aunt says Emily 10s past 4 o'clock  
Anne do you intend to visit in the evening  
family well what think you  
(we speak to go out 1st to make sure



Der „Brontë-Wasserfall“ – angeblich ein Lieblingsort der Brontë-Schwestern

## Ein Dorf im Moor

Jetzt im Herbst liegt das Moor von Yorkshire still und braun da. Der Blick schweift über die runden Hügelkuppen und kleine Siedlungen aus dem typischen beigen Sandstein, der im Lauf der Zeit grau wird. Wie grobe Striche auf einer Zeichnung wirken die langen Mauern, die ohne Mörtel aufgeschichtet werden und bei den weiden Schafen als Windschutz beliebt sind. Sie entstanden in der Industriellen Revolution, als auch die Landwirtschaft streng kapitalistisch organisiert wurde und die Grundeigentümer per Gesetz gezwungen wurden, ihre Felder und Weideflächen „einzuhegen“ und die Nutzung von Gemeinschaftsland zu beenden. Die Industrielle Revolution begann in den Tälern des Nordens, wo die Wasserkraft der Flüsse die ersten Maschinen antrieb. So auch hier auf dem Moor von Yorkshire westlich der Textilstadt Bradford im beschaulichen Straßendorf Haworth. Weit entfernt drehen sich die Flügel einiger Windanlagen.

*„Wuthering Heights‘, Sturmhöhe, heißt Mr. Heathcliffs Besitztum. ‚Wuthering‘ ist ein trefflicher mundartlicher Ausdruck, um den Aufruhr der Lüfte zu beschreiben, dem dieser Ort bei stürmischem Wetter ausgesetzt ist. Die Leute dort oben müssen zu allen Zeiten kräftig durchgeblasen werden. Man kann sich die Gewalt des Sturmes, der um die Ecke bläst, recht vorstellen, wenn man die paar schiefgewebten dürftigen Kiefern am Ende des Hauses betrachtet und eine Reihe dürrer Dornbüsche sieht, die alle ihre Arme nach einer Seite strecken, als wollten sie die Sonne um ein Almosen bitten.*

Aus: Emily Brontë,  
Sturmhöhe (Wuthering Heights)

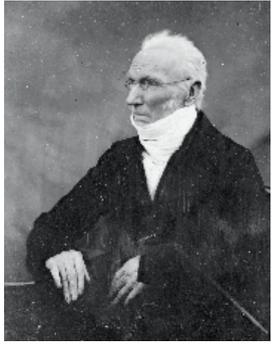


Zeichnung von  
Elizabeth Gaskell

Die Zeichnung von Elizabeth Gaskell zeigt rechts eine Kirche, links ein Pfarrhaus und im Hintergrund in der Mitte eine Schule mit einem Glockentürmchen auf dem Dachfirst. Dazwischen stehen und liegen hunderte Grabsteine und -platten. Im Hintergrund Hügel, Wolken kräuseln sich bedrohlich, die Sonne beleuchtet die Fassade des Pfarrhauses. Doch nichts verbindet diese drei geduckten Gebäude, keine Mauer, kein Weg, kein Baum. Ein kahles Feld, das Einsamkeit, Verlassenheit, Entfernung ausstrahlt.

*Überall Mauern und nirgendwo Bäume...*

Elizabeth Gaskell nach ihrem ersten Besuch in Haworth



Patrick Brontë,  
um 1855 (?).

*Wir sind elf kräftige Männer,  
und Pferde und Wagen haben  
wir auch. Wenn uns doch bloß  
ein paar von den verhungerten  
Lumpen [der Maschinenstür-  
mer] in den Weg liefen! Wir  
könnten einen gewaltigen Sieg  
über sie erringen. Jeder von  
uns könnte ein Wellington sein.*

Aus: Charlotte Brontë, *Shirley*

Wenn heute Besucher den grünen Garten des Pfarrhauses betreten, sollten sie sich um 170 Jahre zurückversetzen: in ein entlegenes Gebiet mit stürmischen Höhen, mit zurückgezogen lebenden, hart für ihr tägliches Auskommen arbeitenden Menschen, in ein vergleichsweise großes Haus mit vier Kindern, in dem man die Standuhr im Treppenhaus ticken hören konnte – die Kinder lasen.

## Der Pfarrer Patrick Brontë

Patrick Brunty wurde am 17. März 1777 in Nordirland als ältestes von zehn Kindern in eine Bauernfamilie geboren. Er erwies sich als ehrgeiziger und fleißiger Knabe, der dem Methodisten-Pfarrer Thomas Tighe auffiel, der ihn zum Hauslehrer seiner Kinder machte und ihm im Alter von 25 Jahren den Besuch eines College in Cambridge ermöglichte. Dort wurde sich Patrick seines neuen Status bewusst und änderte seinen unangenehm klingenden Familiennamen in das vornehmere Brontë. Nach vier Jahren übernahm er eine Stelle als Hilfspfarrer in Südengland und wurde 1809 nach Yorkshire geschickt. Fünfzig Jahre vorher war in dieser Region die Industrielle Revolution in Gang gekommen, deren Auswirkungen sich auch der Hilfspfarrer Brontë ausgesetzt sah. Seine Tochter Charlotte sollte das Thema in ihrem zweiten Roman *Shirley* aufgreifen, der vor dem Hintergrund von Aufständen und Maschinenstürmerei spielt. Die Kirche stellte sich offen an die Seite der Fabrikbesitzer, woraufhin Reverend Brontë sich zwei Pistolen zulegte, die er von diesem Tag an morgens in die Hosentaschen steckte. Brontë wurde 1812 Prüfer in einer Methodisten-Akademie, in der er Maria Branwell kennenlernte, die aus Cornwall zu Besuch gekommen war und in die er sich heftig verliebte. Am 29. Dezember 1812 heirateten sie. In rascher Folge wurden sechs Kinder geboren: Maria (1814), Elizabeth (1815), Charlotte (1816), Patrick Branwell (1817), Emily Jane (1818) und Anne (1820). Die Familie wohnte inzwischen in Thornton außerhalb von Bradford. Nur einige Wochen nach der Geburt Annes stand ein erneuter Umzug an, der diesmal jedoch das Leben der Brontës zur Ruhe brachte. Denn der Reverend erhielt eine lebenslange Stelle mit Gehalt und Pfarrhaus in

dem kleinen Ort Haworth etwa 15 Kilometer entfernt von Bradford. Im April 1820 zog die Familie in dieses Pfarrhaus, das der Ort eines Kapitels der Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts werden sollte.

Das Haus erwies sich als solider zweistöckiger Bau mit großen Fenstern, den höheren Anbau, den man heute auf der rechten Seite sieht, gab es zu Zeiten der Brontës noch nicht. Der Eingang befindet sich in der Mitte, hinter der Tür liegt rechts das Zimmer des Pfarrers, in dem Mr. Brontë aufrecht auf einem einfachen Stuhl vor dem Kamin saß und die Angelegenheiten der Pfarrei erledigte. Gegenüber liegt das Esszimmer, der wichtigste Raum im Haus, denn hier hielten sich die Kinder die meiste Zeit auf. Im Obergeschoss gibt es drei Schlafzimmer, die zu unterschiedlichen Zeiten von verschiedenen Personen genutzt wurden. Zwei weitere Räume waren nur von außen zugänglich, neben einem Lagerraum auch das Zimmer der Hausangestellten Tabitha („Tabby“) Aykroyd, die dreißig Jahre im Haus war und den Kindern bald schon ein Mutterersatz war.

So gediegen bürgerlich, wie sich das Pfarramt heute präsentiert, war es zumindest in den zwanziger und dreißiger

*Schon zu dieser Zeit erschien mir Mr. Brontë vom Aussehen her sehr ehrwürdig, mit seinem schneeweißen Haar und dem gepuderten Rockkragen.*

Ellen Nussey, eine Freundin  
Charlotte Brontës



Das Pfarrhaus in Haworth



Das Esszimmer Jahren nicht. Charlottes Schulfreundin Ellen Nussey beschrieb es nach einem Besuch so: „*Es gab [keine Vorhänge] und nicht viele Teppiche im Haus, außer im Wohn- und im Arbeitszimmer. Der Flur und die Treppe waren aus Sandstein, immer wunderschön sauber wie alles im Haus. Die Wände waren nicht tapeziert, sondern in einem hübschen Taubenblau gestrichen. Im Arbeitszimmer gab es gepolsterte Stühle, Mahagonitische und Bücherregale, aber in den übrigen Zimmern nicht sehr viele Möbel.*“ Die BBC hat vor einigen Jahren „Branwell's Studio“ rekonstruiert, und zumindest für die ersten zwanzig Jahre ist wohl diese Version wahrscheinlicher.



Pfarrer Brontës Studio



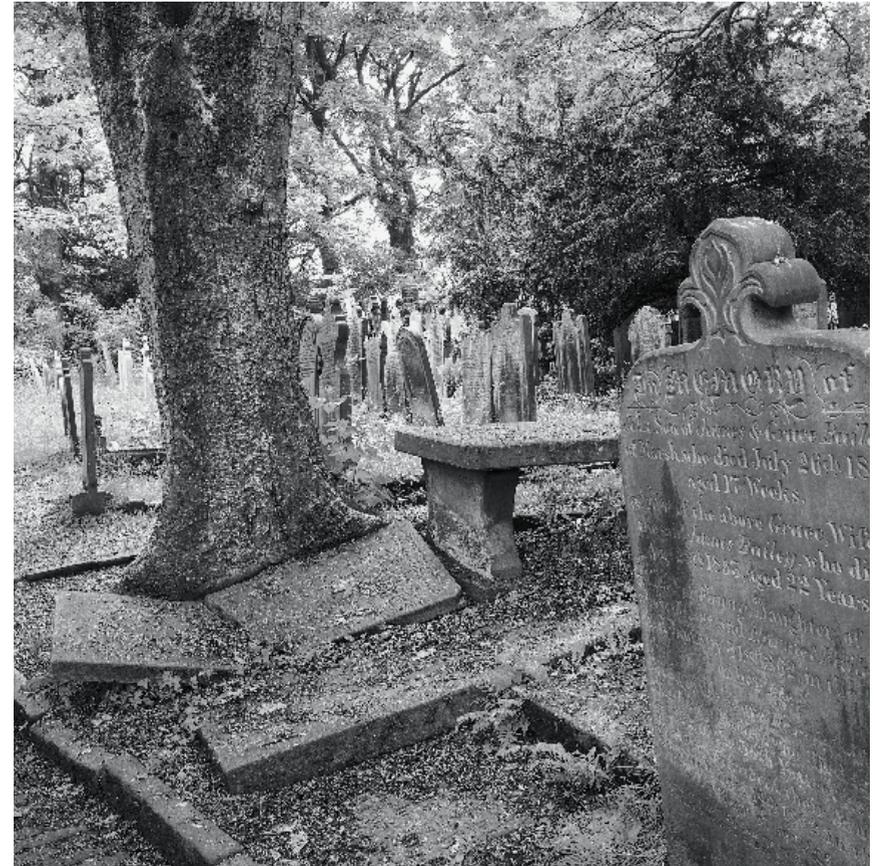
Das Schlafzimmer des Pfarrers

## Ein unwirtlicher Ort

Haworth ist heute ein fein herausgeputztes Dorf mit einer steilen, kopfsteingepflasterten Hauptstraße, die gesäumt ist von traditionellen Häusern aus lokalem Sandstein. Unten sind vielfach kleine Läden und Cafés eingezogen, im ersten Stock lässt sich noch vage erkennen, dass hinter den großen Fenstern früher Weber arbeiteten oder die Frauen als Nebenverdienst das Spinnrad drehten. Ein idyllisches Kleinod, durch das den größten Teil des Jahres Besucher flanieren.

Doch Anfang des 19. Jahrhunderts kämpfte Haworth mit sehr konkreten Problemen. Oben auf dem Hügel – vor dem White Lion Pub – lag der Dorfplatz, und von hier aus liefen offene Kanäle die Straße hinunter, in die alles entleert wurde, was fließen konnte. Allerdings befand sich hier auch der öffentliche Brunnen, aus dem das Trinkwasser entnommen wurde. Vermutlich das größte Problem lag aber direkt vor Pfarrer Brontës Haustür: der Friedhof, auf dem mehr als 40.000 Menschen über die Jahrhunderte bestattet worden sein sollen. 1850 wurden die sanitären Verhältnisse in Haworth untersucht, und man stellte

Die Dorfstraße von Haworth



Der alte Friedhof

fest, dass Wasserströme unter dem Pfarrhaus, unter dem Friedhof und dann hinunter ins Dorf flossen, wo sich die Leichengifte mit dem Trinkwasser mischten. Folge dieser unhygienischen Zustände war eine extrem hohe Kindersterblichkeit: Nur etwas mehr als die Hälfte der Kinder erreichte das sechste Lebensjahr, die Lebenserwartung lag bei 62 Jahren.

Auch Familie Brontë blieb nicht verschont. Kurz nach dem Umzug nach Haworth erkrankte Maria Branwell schwer, die Ärzte wussten nicht einmal, woran sie litt (es war wohl Krebs). Als sie das Bett nicht mehr verlassen konnte und dem Pfarrer der Haushalt und die Kinder über den Kopf wuchsen, eilte Marias acht Jahre ältere Schwester Eliza-